

18- bis 24-Jährige im Straßenverkehr:

Die sieben risikoreichsten Jahre

Unfallstatistik junger Fahrerinnen und Fahrer 2007

Der Führerschein hat für Heranwachsende eine kaum zu überschätzende Bedeutung. Er steht stellvertretend für die Welt der Erwachsenen; wer ihn erwirbt, nimmt mit allen Rechten (und Pflichten) an der „auto-mobilen“ Gesellschaft teil. Endlich fahren wohin man will, sich mit Leuten treffen und etwas unternehmen, ganz gleich, wann der letzte Bus fährt.

Die Kehrseite: Mit der Fahrerlaubnis und der aktiven Verkehrsteilnahme als Pkw- bzw. Motorradfahrer steigt auch das Unfallrisiko sprunghaft an. Keine andere Altersgruppe ist so gefährdet wie die 18- bis 24-Jährigen.

Wir informieren Sie umfassend über das Unfallrisiko junger Fahrerinnen und Fahrer.

Die Statistiken des Statistischen Bundesamtes

Die folgenden Angaben fußen auf der Straßenverkehrsunfallstatistik für das Jahr 2007 des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden. Grundlage der Statistik des Unfallgeschehens der 18- bis 24-Jährigen sind polizeiliche Verkehrsunfallanzeigen. Unfälle, bei denen die Polizei nicht hinzugezogen wurde, sind nicht aufgeführt. Besonders bei Unfällen, an denen außer dem Verursacher niemand beteiligt war, ist von einer gewissen Dunkelziffer auszugehen. Dies gilt auch für Unfälle, bei denen es zu einer gütlichen Einigung zwischen den Unfallparteien kommt. Generell ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer mit zunehmender Unfallschwere abnimmt.

Absolute Zahlen 2007

Junge Fahrer haben das mit Abstand höchste Unfallrisiko im Straßenverkehr. 2007 verunglückten in Deutschland insgesamt 87.109 junge Männer und Frauen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren, davon wurden 971 Personen getötet. Dies bedeutet eine Zunahme der Gesamtzahl der Unfälle um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Getöteten ging 2007 um 4,0 % zurück.

Unfallzahlen 2007 sowie Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr:

	Jahr 2007	Jahr 2006	Veränderung in %
Gesamtzahl der verunglückten 18- bis 24-Jährigen	87.109	84.303	+ 3,3 %
davon Getötete *	971	1.011	- 4,0 %
davon Schwerverletzte *	14.447	14.324	+ 0,9 %
davon Leichtverletzte *	71.691	68.968	+ 3,9 %

Damit gehört jeder fünfte Verletzte und Getötete zu diesen sieben Altersjahrgängen, obwohl nur jeder 12. der Gesamtbevölkerung (8,3 %) dazu zählte.

* Zur Erläuterung:

- Getötete: Personen, die innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben.
- Schwerverletzte: Personen, die unmittelbar zur stationären Behandlung (mindestens 24 Stunden) in einem Krankenhaus aufgenommen wurden.
- Leichtverletzte: alle übrigen Verletzten.

Die letzten zehn Jahre: 1998 – 2007

Vergleiche zum Vorjahr sind Momentaufnahmen. Von einem Trend kann man erst sprechen, wenn Veränderungen über mehrere Jahre stabil sind. Eine Übersicht über die Entwicklung der letzten zehn Jahre unterstreicht den Rückgang der Unfallzahlen, auch wenn man berücksichtigen muss, dass die Zahl der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung rückläufig ist.

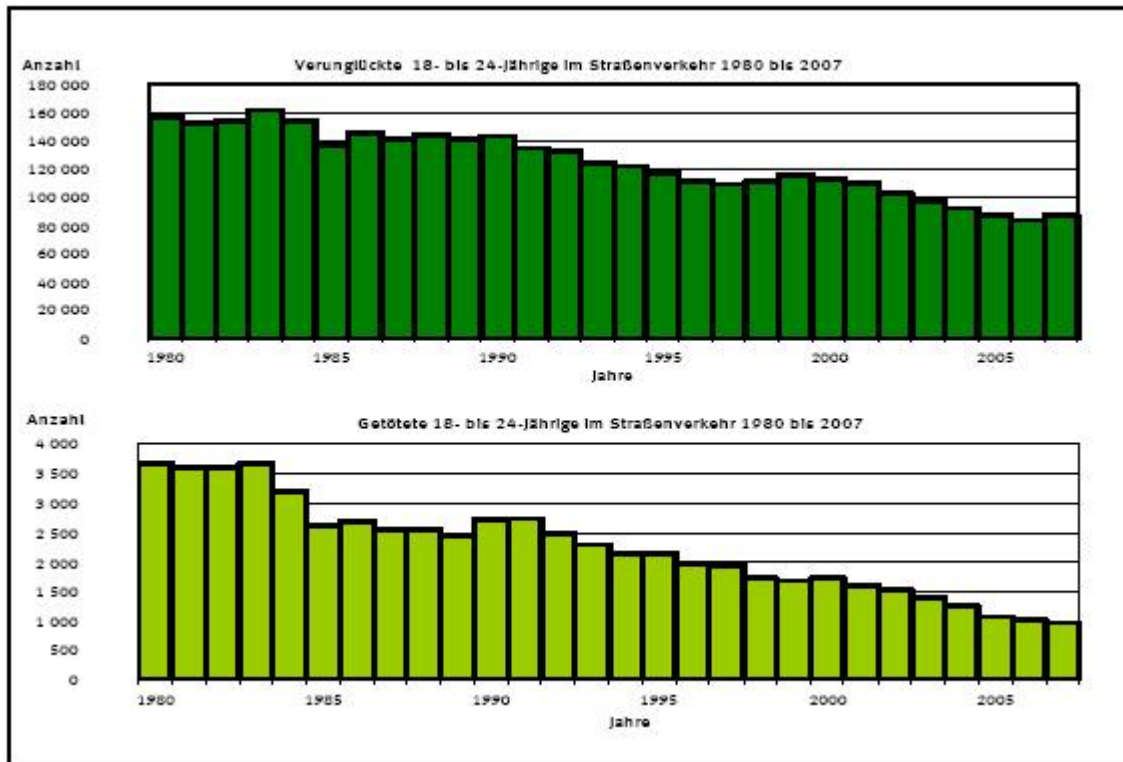
Jahr	Gesamtzahl der verunglückten 18- bis 24- Jährigen	davon Getötete	davon Schwerverletzte	davon Leichtverletzte
1998	110.943	1.724	24.461	84.758
1999	116.620	1.694	24.352	90.574
2000	112.946	1.736	22.788	88.422
2001	110.457	1.606	21.028	87.823
2002	103.889	1.550	18.985	83.354
2003	97.975	1.392	17.849	78.734
2004	92.223	1.269	16.466	74.488
2005	87.597	1.076	14.856	71.665
2006	84.303	1.011	14.324	68.968
2007	87.109	971	14.447	71.691

Langfristige Entwicklung

Im langfristigen Vergleich ist eine positive Entwicklung festzustellen – auch wenn sich die Unfallzahlen nach wie vor auf einem hohen Niveau befinden. Seit 1991 ist die Zahl der Verunglückten dieser Altersgruppe in Deutschland um 35 %

zurückgegangen. Die Zahl der Getöteten in dieser Altersgruppe sank innerhalb dieses Zeitraums um 65 % von 2.749 auf 971. Seit 1980 sind in Deutschland (einschl. dem Gebiet der DDR) die Zahlen der verunglückten 18- bis 24-Jährigen um 45 % (von 157.331 auf 87.109) und der Getöteten um 74 % (von 3.667 auf 971) zurückgegangen.

Jahr	2007	Jahr 1991	Jahr 1980 (Bundesrepublik und DDR)
Gesamtzahl der verunglückten 18- bis 24-Jährigen	87.109	134.764	157.331
davon Getötete	971	2.749	3.667
davon Schwerverletzte	14.447	35.003	
davon Leichtverletzte	71.691	97.012	



Quelle: Statistisches Bundesamt (Hg.): Verkehr. Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr 2007, Wiesbaden 2008, S. 4

Verunglückte 2007 pro 100.000 Einwohner

Besonders augenfällig wird die Gefährdung junger Menschen, bezieht man ihr Unfallrisiko auf die Einwohnerzahl. Mit 1.279 Verunglückten je 100.000 Einwohner lag ihr Risiko mehr als doppelt so hoch als das des durchschnittlichen Wertes für die Gesamtbevölkerung (530). In keiner anderen Altersgruppe war das Risiko, im Straßenverkehr zu verunglücken, derart hoch.

	18- bis 24-Jährige	Gesamtbevölkerung
Unfälle im Straßenverkehr pro 100.000 Einwohner	1.279	530

Getötete 2007 pro 1 Mio. Einwohner

Je 1 Mio. Einwohner wurden 143 junge Erwachsene im Straßenverkehr getötet; im Vergleich zur Gesamtbevölkerung mit 60 Getöteten pro 1 Mio. Einwohner waren dies fast zweieinhalbmal so viele.

	18- bis 24-Jährige	Gesamtbevölkerung
Getötete im Straßenverkehr pro 1. Mio. Einwohner	143	60

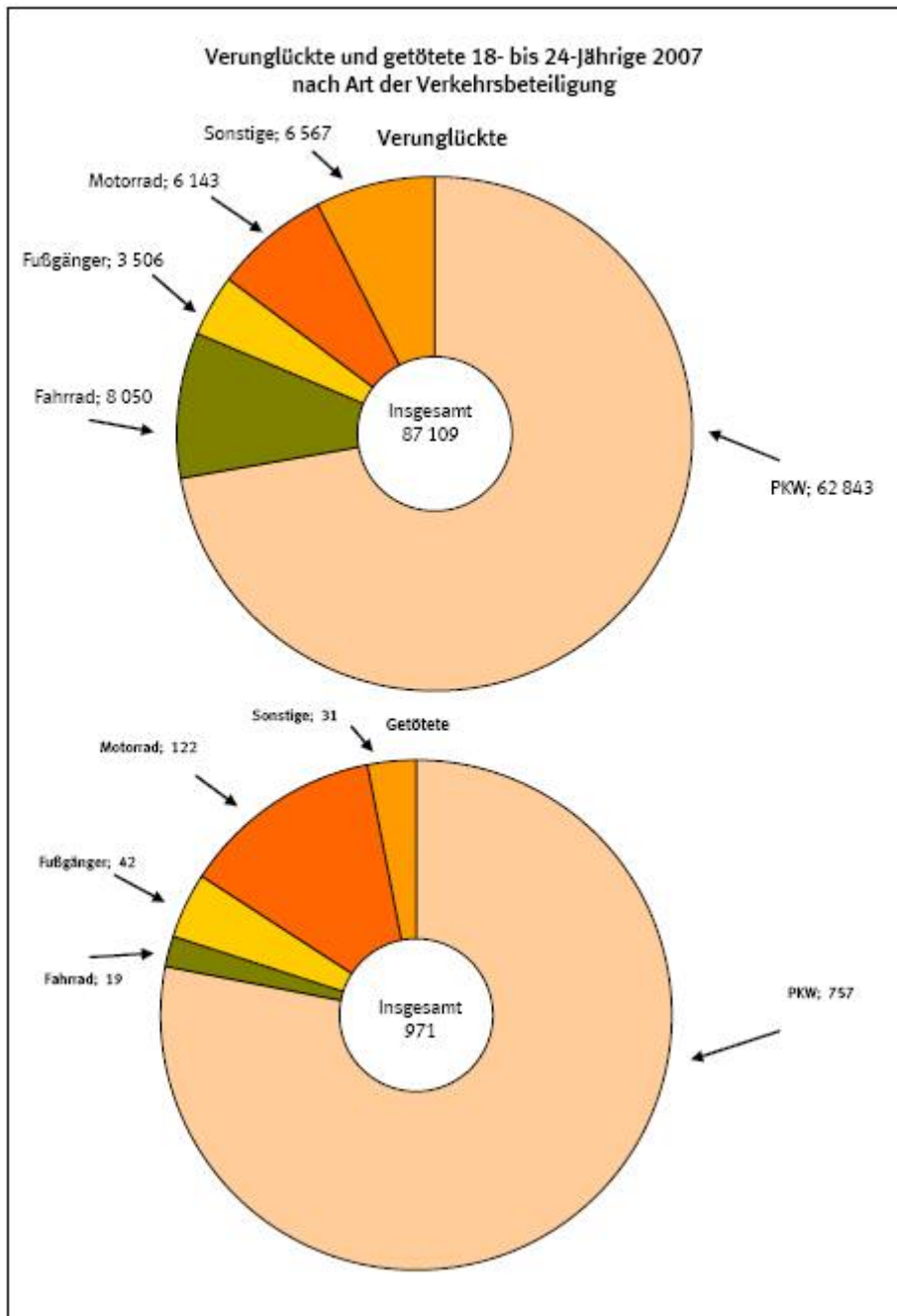
Art der Verkehrsbeteiligung

Die 18- bis 24-Jährigen verunglücken sowohl als Pkw- als auch als Motorradfahrer häufiger als andere Altersgruppen: So verunglückten 2007 72,0 % als Pkw-Insassen (45.233 als Fahrer, 17.610 als Mitfahrer) (2006: 72,0 %). Mit dem Motorrad verunglückten 7,1 % (2006: 7,0 %), als Radfahrer kamen 9,2 % zu Schaden (2006: 9,4 %) und als Fußgänger 4,0 % (2006: 4,0 %).

Verunglückte 18- bis 24-Jährige nach Art der Verkehrsbeteiligung	in %
als Insasse im Pkw	72,0 %
mit dem Motorrad	7,1 %
mit dem Fahrrad	9,2 %
als Fußgänger	4,0 %

Noch höher sind die Anteile bei den Getöteten: Als Pkw-Insassen wurden 78 % (2006: 73 %) und als Motorradfahrer 13 % (2006: 16 %) der jungen Verkehrsteilnehmer getötet.

Tödlich verunglückte 18- bis 24-Jährige nach Art der Verkehrsbeteiligung	in %
als Insasse im PKW	78 %
mit dem Motorrad	13 %



Quelle: Statistisches Bundesamt (Hg.): Verkehr. Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr 2007, Wiesbaden 2008, S. 6

Unfallgeschehen im Wochen- und Tagesverlauf

Die meisten getöteten jungen Verkehrsteilnehmer wurden auch 2007 wieder am Wochenende gezählt: Samstags 19,7 % (2006: 18,5 %) und sonntags 19,1 % (2006: 18,6 %) wurden deutlich mehr junge Verkehrsteilnehmer tödlich verletzt als am Montag (12,2 %; 2006: 13,8 %), Dienstag (10,9 %; 2006: 11,3 %), Mittwoch (10,7 %; 2006: 12,0 %) oder Donnerstag (13,0 %; 2006: 13,2 %). Der Freitag kennzeichnet mit 14,5 % (2006: 12,7 %) den Übergang zum Wochenende, wobei die Unfallzahlen bis zum späten Nachmittag ähnlich verlaufen wie an den Wochentagen, der Abend aber deutlich mehr Unfälle aufweist.

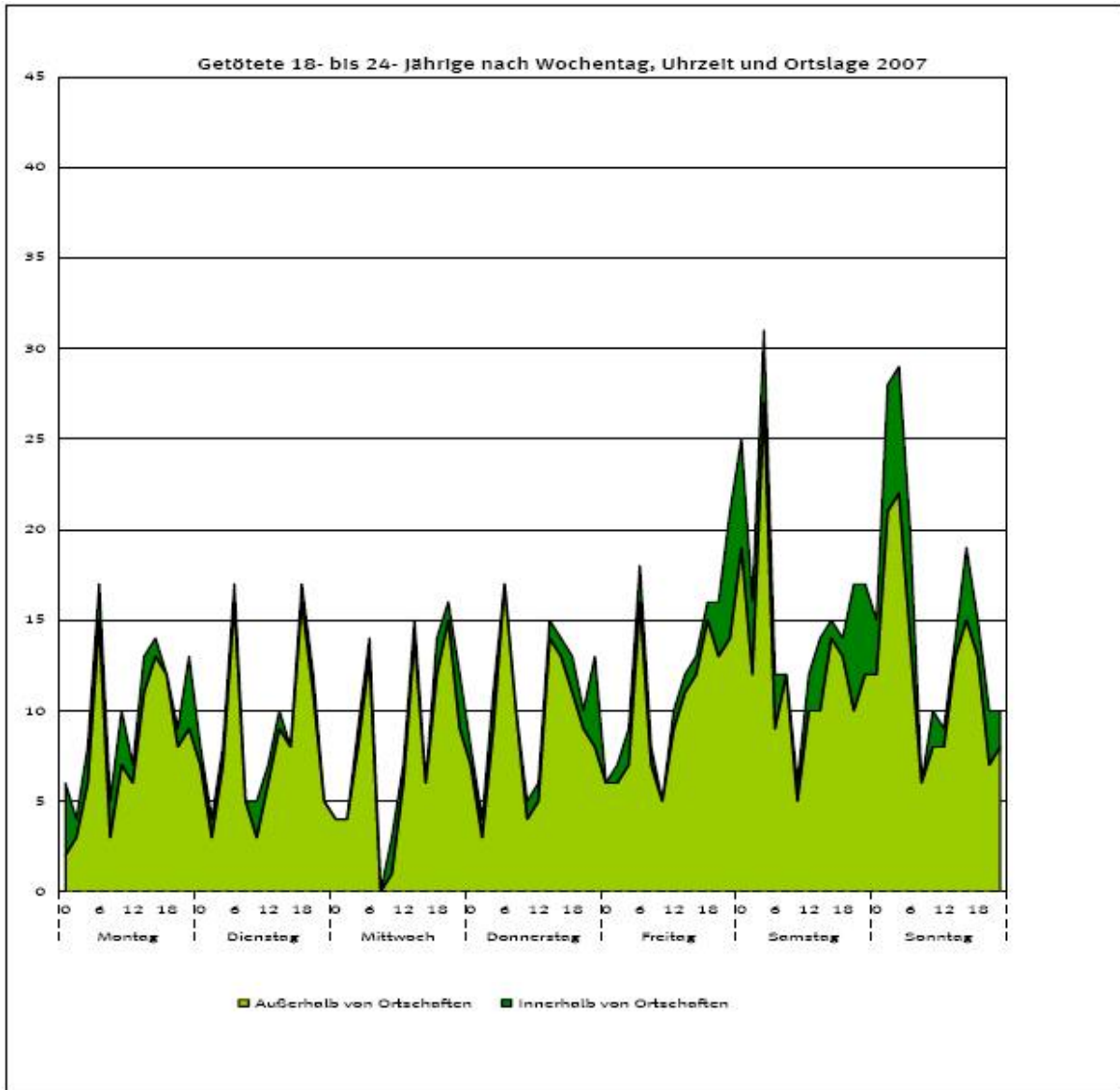
Im Vergleich zu 2006 stieg der Anteil der Unfälle am Wochenende etwas an; damals wurden freitags (12,7 %), samstags (18,5 %) und sonntags (18,6 %) insgesamt 49,8 % der Getöteten verzeichnet, 2007 waren es 53,3 %.

Die tageszeitliche Verteilung der verunfallten 18- bis 24-Jährigen zeigt einen deutlichen Zusammenhang mit ihrem Freizeitverhalten. Fast jeder dritte junge Verunglückte (30 %) kam in der Zeit zwischen 19 Uhr abends und 5 Uhr morgens zu Schaden (2006: 31 %), bei den übrigen Altersgruppen waren es nur 17 % (2006: 17 %). Noch gravierender die Zahl der tödlich verunglückten: 43 % (2006: 45 %) der jungen Menschen starb in diese Zeitspanne, bei den anderen Altersgruppen waren es 27 % (2006: 27 %).

Diskounfälle

Kombiniert man Wochentag und Tagesstunde, so zeigen sich deutlichere zeitliche Konzentrationen. Junge Verkehrsteilnehmer verunglückten überproportional häufig während der Nachtstunden des Wochenendes. Ein Phänomen, das man seit Jahren beobachtet und das unter dem Namen Diskounfälle zu einer traurigen Bekanntheit gelangt ist.

In den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag enden besonders viele Fahrten tödlich: In den 12 Nachtstunden (freitags 20 bis 22 Uhr, samstags 2 bis 6 Uhr sowie sonntags 0-6 Uhr) wurde 2007 mehr als jeder siebte der 971 getöteten 18- bis 24-Jährigen registriert (14,0 %) (2006: 14,0 %), dagegen nur 5,3 % aller Getöteten der übrigen Altersgruppen (2006: 6,0 %).



Quelle: Statistisches Bundesamt (Hg.): Verkehr. Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr 2007, Wiesbaden 2008, S. 8

Gender – Junge Männer gefährdeter als junge Frauen

Junge Männer verunglückten auch 2007 wesentlich häufiger als junge Frauen: Von den verunglückten 18- bis 24-jährigen Pkw-Insassen waren 52 % männlichen und 48 % weiblichen Geschlechts.

	Männer	Frauen
Gesamtzahl der verunglückten 18- bis 24-jährigen Pkw-Insassen 2007 in %	52 %	48 %

Wesentlich augenscheinlicher wird die Gefährdung junger Männer, betrachtet man nur die schwereren Unfälle. Über drei Viertel der Pkw-Verkehrstoten dieser Altersgruppe waren Männer, nur gut ein Viertel Frauen.

	Männer	Frauen
Gesamtzahl der tödlich verunglückten 18- bis 24-jährigen Pkw-Insassen 2007 in %	76 %	24 %

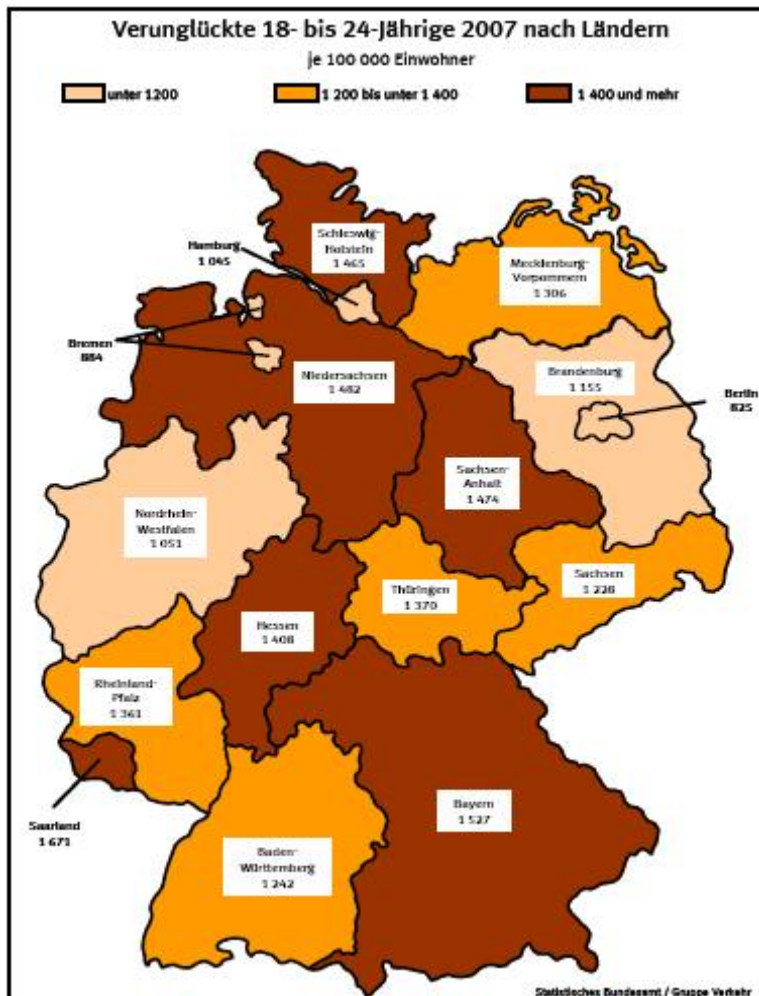
Bei Frauen weist die Statistik nur in einem Punkt eine deutlich höhere Gefährdung auf als bei Männern. Mehr als jede dritte junge Frau wurde als Mitfahrerin im Pkw getötet. Bei den getöteten Männern saß nur knapp jeder vierte nicht selbst am Steuer.

	Männer	Frauen
Gesamtzahl der tödlich verunglückten 18- bis 24-Jährigen als Mitfahrer im Pkw in %	23 %	34 %

Verunglückte nach Bundesländern

Das Unfallrisiko für die 18- bis 24-Jährigen zeigt auch 2007 wieder deutliche Unterschiede in den einzelnen Bundesländern. Im Bundesdurchschnitt verunglückten 1.279 je 100.000 Einwohner dieser Altersgruppe. Die meisten Unfälle ereigneten sich im Saarland (1.671), gefolgt von Bayern (1.527), Niedersachsen (1.482) und Sachsen-Anhalt (1.474). Am niedrigsten lagen die Werte in den Stadtstaaten Berlin (825), Bremen (884) und Hamburg (1.045) sowie Nordrhein-Westfalen (1.051).

In Niedersachsen kamen bezogen auf die Einwohnerzahlen die meisten 18- bis 24-Jährigen ums Leben, nämlich 23 je 100.000 Einwohner dieser Altersgruppe. Es folgen Thüringen (22), Brandenburg (21) sowie Sachsen-Anhalt, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern (je 20). Die niedrigsten Werte wurden auch bei den im Straßenverkehr Getöteten in den Stadtstaaten Hamburg (1), Berlin (2) und Bremen (3) ermittelt. Im Bundesdurchschnitt kamen 14 junge Erwachsene je 100.000 Einwohner ums Leben.



Quelle: Statistisches Bundesamt (Hg.): Verkehr. Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr 2007, Wiesbaden 2008, S. 5

Beteiligte und Hauptverursacher

Junge Fahrer sind nicht nur überproportional in Unfälle verwickelt, auch bei den Unfallverursachern spielten sie eine führende Rolle. Mehr als jeder fünfte Unfall (21 %; 2006: 22 %) mit Personenschaden wurde von 18- bis 24-Jährigen verursacht. Überdurchschnittlich häufig trugen junge Pkw-Fahrer die Hauptschuld am Zustandekommen des Unfalls. 65 % der unfallbeteiligten jungen Pkw-Fahrer wurden 2006 von der Polizei als Hauptverursacher eines Unfalls mit Personenschaden eingestuft. Besonders die 18- bis 20-Jährigen – d.h. die Führerscheinneulinge – fielen auf; 70 % der unfallbeteiligten Fahrer dieser Gruppe waren auch Hauptverursacher des Unfalls. Von den unfallbeteiligten 21- bis 24-Jährigen trugen immerhin noch 60 % die Hauptschuld am Zustandekommen des Unfalls.

Auch hier spielt das Geschlecht eine Rolle: 68 % der männlichen, aber „nur“ knapp 60 % der weiblichen 18- bis 24-jährigen Unfallbeteiligten galten als Hauptverursacher eines Unfalls.

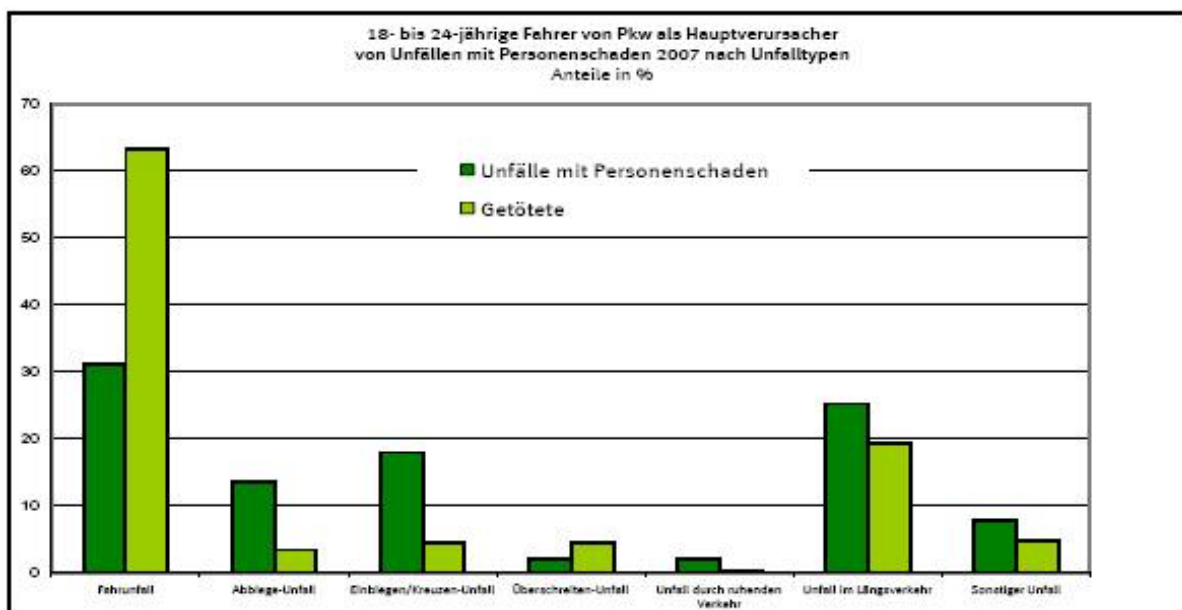
Das Geschlecht hat auch Auswirkungen auf die Schwere der Unfälle: Die von jungen Fahrerinnen verursachten Unfälle waren meist weniger folgenschwer als die von jungen Fahrern. Je 1.000 Unfälle mit Personenschaden, bei denen eine junge Frau Hauptverursacherin war, verunglückten insgesamt 1.436 Personen,

davon wurden 9 Personen getötet und 215 schwer verletzt. Bei den von jungen Männern verursachten Unfällen verunglückten je 1.000 Unfälle mit Personenschaden 1.472 Personen, davon wurden 22 Personen getötet und 257 schwer verletzt.

Unfalltyp

Fast jeder dritte Unfall mit Personenschaden, den 2006 ein junger Pkw-Fahrer verursacht hat, war ein „Fahrerunfall“ (31 %). Dies sind Unfälle, bei denen der Fahrer ohne Fremdeinfluss die Kontrolle über sein Fahrzeug verliert. Solche Unfälle sind meist besonders schwer. So starben 64 % der Getöteten bei von jungen Pkw-Fahrern verursachten Unfällen bei einem Unfall dieses Typs.

Jeder vierte war ein „Unfall im Längsverkehr“ (25 %). Darunter versteht man Unfälle, die durch Konflikte zwischen Verkehrsteilnehmern ausgelöst werden, die sich in gleicher oder entgegengesetzter Richtung bewegen. Dabei kamen 20 % ums Leben. „Einbiegen/Kreuzen-Unfälle“ verursachten bei den unfallbeteiligten jungen Hauptverursachern 18 % der Unfälle mit Personenschaden und 5,5 % der Unfälle mit Todesfolge.



Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Verkehr. Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr 2007, Wiesbaden 2008, S. 9

Unfallursachen

„Nicht angepasste Geschwindigkeit“ ist bei jungen Fahrern mit weitem Abstand die häufigste Unfallursache. Nach Angaben der Polizei fuhr gut jeder fünfte unfallbeteiligte Pkw-Fahrer dieser Altersgruppe (21 %) zu schnell. „Abstandfehler“ (11 %) sowie „Vorfahrt-/Vorrangfehler“ (10 %) sind die zweit- und dritthäufigste Unfallursache. Weitere Unfallursachen waren „Abbiegefehler“ (6,3 %), „Einfluss von Alkohol“ (4,6 %), „falsche Straßenbenutzung“ (3,8 %) sowie „Fehler beim Überholen“ (2,8 %). Drogen tauchen in den Statistiken nur im Promillebereich auf, auch bedingt durch die immer noch unzureichenden Kontrollmöglichkeiten. Bessere Tests werden den Anteil des Drogeneinflusses als

Unfallursachen zukünftig vermutlich etwas steigen lassen, statistisch wird der Wert gering bleiben.

Unfallursachen 18- bis 24-Jähriger (alle Unfälle)	2007 in %
Nicht angepasste Geschwindigkeit	21 %
Abstandfehler	11 %
Vorfahrt-/Vorrangfehler	10 %
Abbiegefehler	6,3 %
Alkoholeinfluss	4,6 %
Falsche Straßenbenutzung	3,8 %
Fehler beim Überholen	2,8 %

Betrachtet man die Unfälle mit tödlich Verunfallten, so ergibt sich ein anderes Bild: Fast die Hälfte aller Opfer der 18- bis 24-jährigen Pkw-Fahrer verloren aufgrund „nicht angepasster Geschwindigkeit“ ihr Leben (44 %). Auf Platz zwei rangiert „falsche Straßenbenutzung“ (10 %). Es folgen „Alkohol“ (8,1 %) und „Fehler beim Überholen“ (7,9 %). „Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“ (3,8 %) sowie „Vorfahrtsfehler“ (3,5 %) waren dagegen seltener Unfallursache.

Unfallursachen 18- bis 24-Jähriger (Unfälle mit Getöteten)	2007 in %
Nicht angepasste Geschwindigkeit	44 %
Falsche Straßenbenutzung	10 %
Alkoholeinfluss	8,1 %
Fehler beim Überholen	7,9 %
Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren	3,8 %
Vorfahrtsfehler	3,5 %

„Nicht angepasste Geschwindigkeit“ ist auch 2007 bei beiden Geschlechtern wieder das Fehlverhalten Nummer 1, allerdings gibt es signifikante Unterschiede. 25 % der männlichen Pkw-Fahrer fuhren zu schnell, aber nur 15 % der Fahrerinnen. Männer fielen im Vergleich zu Frauen auch häufiger durch Fahren unter Alkoholeinfluss (6,8 % zu 1,2 %) sowie durch „Fehler beim Überholen“ (3,4 % zu 1,9 %) auf. Frauen begingen dagegen häufiger „Vorfahrts-/Vorrangfehler“ (11 % zu 9,8 %). Beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren waren die Werte gleich (jeweils 10%).

Unfallursachen 18- bis 24-Jähriger (alle Unfälle 2007)	Männer in %	Frauen in %
Nicht angepasste Geschwindigkeit	25 %	15 %
Fahren unter Alkoholeinfluss	6,8 %	1,2 %
Fehler beim Überholen	3,4 %	1,9 %
Vorfahrts-/Vorrangfehler	9,8 %	11 %

Alter und Leistung der Pkw

Einfluss auf die Unfallgefährdung junger Fahrer können auch die Fahrzeuge haben, mit denen sie unterwegs sind. Sie waren auch 2007 häufiger mit älteren – vermutlich technisch schlechter ausgestatteten und unsichereren – Fahrzeugen an Unfällen beteiligt als Verkehrsteilnehmer anderer Altersgruppen. 50 % der unfallbeteiligten 18- bis 24-Jährigen fuhren einen Pkw, der älter als 10 Jahre war. Im Durchschnitt der übrigen Altersgruppen waren es nur 35 %. 27 % der 18- bis 24-Jährigen fuhren einen 6 bis 10 Jahre alten Pkw (übrige: 26 %). Dagegen saßen nur 6,4 % der jungen Menschen in einem unter 2 Jahre alten Pkw am Steuer (übrige: 12 %).

„Hauptsache schnell!“ Dies scheint bei nicht wenigen jungen Männern die wichtigste Anforderung an ihr Fahrzeug zu sein. Es zeigen sich auch hier auffallende geschlechtsspezifische Unterschiede: Unfallbeteiligte junge Frauen fuhren neuere, aber leistungsschwächere Fahrzeuge, junge Männer dagegen ältere und leistungsstärkere. 53 % der 18- bis 24-jährigen Männer waren mit einem über 10 Jahre alten Pkw an einem Unfall beteiligt, bei den Frauen waren dies nur 46 %.

14 % der unfallbeteiligten jungen Frauen fuhren einen Pkw mit unter 40 kW (53 PS) Motorleistung, dagegen nur 8,2 % der jungen Männer. Einen Pkw mit über 75 kW (102 PS) Motorleistung fuhren 33 % der unfallbeteiligten jungen Männer, aber nur 16 % der Frauen.

Quelle: Alle Angaben nach Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Verkehr. Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr 2007, Wiesbaden 2008 (pdf unter www.destatis.de)